

## Depression und Compliance – die Rolle der Geschlechtsidentität

Marianne Springer-Kremser

Vor dem Hintergrund der klinischen Erfahrung und des theoretischen Wissens, wie sehr depressive Patienten beiderlei Geschlechts unter der Vorstellung einer Verletzlichkeit und Instabilität ihres Identitätsgefühls leiden, wird der Frage der geschlechtsgebundenen Entwicklung der Identität nachgegangen. Die Entwicklung der psychologischen Identität oder ‚ICH- Identität‘ und der sozialwissenschaftlichen Identität weist klar geschlechtsgebunden Unterschiede auf. Diese Unterschiede werden an Hand von Eriksons Konzepts ‚Identität und Lebenszyklus‘ aufgezeigt. Wie im Rahmen der Therapie der psychischen und somatischen Befindlichkeit ‚Depression‘ als pathologische Form der Trauer, diese Unterschiede beachtet und aktiv darauf eingegangen werden kann, um die individuelle Compliance, die ‚Adherence‘ der Patientinnen und Patienten zu stärken, wird diskutiert.